

Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Verneuerten Gesellschaft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 5 (1724)

Artikel: XX. Discours : Gespræch zweyer Freundinnen ueber die Hergangenheit des letzt gehaltenen Ballets

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



XX. DISCOURS.

— Nullam invenies quæ parcat amanti.

Juvenal. Sat. VI. 208.

Dixmal fallet auch der sonst fleißigste Aufwärter in Ungnad.

Sie saget ihr / ma Cousine Charlotte, daß die Jungfer Lucrece auch an dem Ball seyn werde? wo habt ihr es vernommen / wer hat es euch gesagt? diß glaub ich nicht. So diß geschehen solte / so sag ich unverscholen / es wurde mich nicht mehr freuen / der Parthey zu seyn? ja ma Cousine Melinde, Lucrece wird an den Ball gehen / und zwar unter dem Begleit des Herz Sofias, und wisset ihr wol / daß Herz Sofias ihr seyt etwelcher Zeit sehr fleißig aufwartet / auch hat man heut gesehen / daß eben dieser Herz unter dem Begleit seiner Schwester goldene und silberne Rubans außgelesen / samt 12. paar Handschuhe / ihro für diesen Abend zu senden.

R

Daß

Erster Theil

Daß dich der Teuffel / wo habt ihr das
erfahren ma Cousine Charlotte, es ist der
Teuffel wahr / die Leut machen keine Di-
stinction mehr / sie kennen sich nicht mehr /
ich hätte gedacht / Herz Sofias wäre de meil-
leur gout als so / weder er mag wol / ich
habe ihn allezeit für einen Lappi angesehen;
mais que Diable, was werden die für Si-
gur mit einander machen an dem Ball /
einmal ich will nicht bey ihnen sitzen / ein-
mal nehme Herz Sofias nicht für mit mir
zu tanzen / ich wolt nicht einmal ihme die
Reverenz machen. Aber Lucrece an den
Ball? ich glaub es nicht / man wird ja
nicht wollen solche Leut mit uns beschim-
pfen? ihr redet ganz wol ma Cousine, sagte
Charlotte, aber dißmal ist es nicht um das
zu thun / was glaubet ihr wol / wer euch
an den Ball führen werde? mich / il y a
cent pour un, oder was meint ihr wol?
Herz Lucius wird mich abholen / er hat mich
längsten befragt / ob er könne die Ehr ha-
ben / mich zu begleiten / und ich erwarte ih-
ne alle Stund / daß er komme / mich ein-
zuladen / ich wolte auch mit keinem ande-
ren gehen; unter allen / die am Ritt wa-
ren / hatte keiner so bonne grace als er / er
ware weit der charmanteste unter allen /
auch ist keiner / der so wol tanze / als er.

Ihr betrieget euch übel / ma Cousine!
ich

Ich habe diesen Augenblick ein Register gesehen von allen Cavaliers und Dames, die an dem Ball waren / allein euch habe ich nicht gesehen / ihr betrieget euch übel; Hr. Lucius hat sich Cleopatre vor allen anderen Dames außerlesen / an den Ball zu führen. Non ma Cousine, wann ihr wollet Nouvelles sagen / so saget solche / die ich euch glauben kan / dann diese ist mir absolut ungläublich; Ich kenne Lucius allzumol / als daß er diese Unhöflichkeit begehen sollte; mein Lebtag hab ich niemahlen gesehen / daß Lucius nur einmal mit Cleopatre sich auff der Promenade befunden / auch habe ich ihne öffters sehr verächtlich von Cleopatre reden hören / er ist allzu wichtig / als daß er sich also prostituieren sollte / Cleopatre ist bekant / elle est ni belle, ni agreable, und weiß noch viel andere Ursachen / warum Lucius Cleopatre nicht einmal ansehen wird / diß sind Calomnies, je suis persuadée, daß wann Herz Lucius wissen sollte / daß man diß von ihme sagte / er wurde sich chocquiert befinden.

Vous avez trop bonne opinion de Monsieur Lucius, ma Cousine, ich kan euch für gewiß sagen / daß er Cleopatre begleiten wird / ihr kennet die Cavaliers von Bern noch nicht recht / sie sind veränderlich und wankelmüthig wie ein Fähnlein auff dem

Sach / wann ihr so viel erfahren als ich / so werdet ihr mir wohl glauben / ich versichere euch / daß er ihro heut eine Visite machen wird / und hernach wird ein kösslich Present folgen / und er wird sie gewißlich an den Ball führen / und wann sich die Sach nicht befindet / wie ich euch sage / so begehre ich nicht / daß ihr mir könsftig = hin einichen Glauben beymisset.

Dergleichen Falschheit und Unhöflichkeit bin ich den Tag meines Lebens von Lucio nicht gewärtig gewesen / mon Dieu, worzu komt es nicht / wie übel habe ich mich nicht betrogen / je vous avoue naturellement, daß mich nicht ein wenig verdriesset / ich bin dieses schandliche Stucks und Undancks von Lucio nicht erwarten gewesen / est-il possible, daß ein Mensch so weit kommen kan; de ma vie will ich kein Wort mehr mit ihme reden / o lasset ihne nur kommen / er laufft mir wohl an / daß ich mich solennisch rächen kan / allein da komt der Better N. N. eben recht / bon jour mon Cousin, saget mir geschwind / wen wird der Herz Lucius an den Ball führen.

Ma Cousine, diß ist mir unbekant / allein ich habe hören sagen / er werde Cleopatre an den Ball führen.

Was

Was zum Schinter bildet sich Lucius
 ein / was meynt der Impertinent, mit wem
 er zu thun habe; Loset Better / dieser Za-
 gen / ehe man gewußt / daß ein Ball seyn
 werde / kommt er zu mir / und fragt mich /
 ob ich Lust hätte / einmahl mit ihm an ei-
 nen Ball zu gehen / darauf ich ihm ganz
 kalt geantwortet / er aber hat mich so lang
 pressiert / biß ich ihm versprochen / und
 jetzt gehet er / und führet eine andere an
 den Ball / meynet er / er habe mit einer
 Narrin zu thun / je vous prie, faites moi la
 grace, und gehet zu ihm / und saget nicht /
 daß ich euch Commission gegeben / sondern
 saget ihm / daß es übel angehen werde /
 wann er mich nicht führen werde / nach-
 dem er so viel Höflichkeit genossen / füh-
 ret er Cleopatre, ist es möglich / daß man
 so effronté seye / saget ihm nur / daß er
 sein Lebtag nicht fürnehmen soll / zu mir
 zu kommen / so er mir diesen Schimpff er-
 weisen werde. Es ist mir nicht um mich zu
 thun / es ist mir nur um andere Leut / was
 glaubet ihr wohl / daß man in der gan-
 zen Statt sagen werde / O wann er Cleo-
 patre kannte wie ich / ich bin versicheret / er
 wurde sie wohl gehen lassen / mir ist es ei-
 gentlich nichts daran gelegen / ob ich ein
 oder zwey Menuet könne danken oder nicht /
 aber die schandliche Nachreden will ich ab-
 solut nicht leyden / und wann ich gewußt /

was ich dißmahl weiß / ich hätte andere Caveliers funden / die was anders als Lucius , die sich hätten eine Ehre gemacht / mich an den Ball zu führen.

Ma Cousine , ich will gern gehen / allein es ist vergebens / die Parthey ist gemacht / und glaube nicht / daß was zu ändern seye / ich will mein Bestes thun / so habe ich meine Pflicht gethan / Adieu ma Cousine , à l'honneur de vous revoir.

Diß ist ein kurzer Begriff eines Gesprächs / welches ich vor wenig Minuten gehöret / zweifle aber nicht / es werden dergleichen noch mehrere in die Stadt hin und wieder geführt worden seyn / darben ich aber beobachtet / daß dieser vermeinte Schimpff der Melinde so zu Herzen gegangen / daß sie nicht nur ihren Zorn / sondern ihre Thränen darüber blicken lassen ; Wer sollte glauben / daß Melinde keine Ursach gefunden / warum sie nicht von Lucio eingeladen worden ; So oft als sie vor dem Spiegel sich betrachtet / befande sie / daß ihre Gestalt wohl beschaffen / und weder ihr Angesicht noch Leib etwas dem Lucio unannehmliches vorstellen sollten. Sie hatte auch sehr viel Geist / weilen sie in allen Gesellschaften wohl von allerhand Sachen zu reden wußte. Mit einem Wort / nichts
in

in der Welt ware / welches das Herk des
Lucij von ihr hätte sollen abwenden kön-
nen. Betrachte ich aber diese Recreation
ins gemein / so finde / daß wenig Frauen-
Zimmer in der Statt / welches ohne Ver-
druß diß Fest hat vorbey gehen sehen. Leicht
ist zu erachten / daß die meisten deren / die
nicht eingeladen worden / die Nacht sehr
übel hingbracht / weilen sie in reiffe Bes-
trachtung gezogen / was massen die ganze
Statt über ihre Gegenwart oder Abwesen-
heit in höchster Attention sich befunden /
und wie vielleicht diese Auflassung nicht
nur als ein Schimpff ihrer ganken Famil-
le , sondern als der erste Schritt zu ihrem
zukönfftigen Unglück zu betrachten wären ;
wie viel andere / die an Herkommen / Reich-
thum / Schönheit / Geist / und sonderlich
an Jahren unter ihnen stehen solten / sich
eines Vortheils vor ihnen zu rühmen hät-
ten. Andere / die geladen worden / sind
nicht vergnügter als obbemeldte / weilen sie
weder von dem ihnen beliebten Aufwart-
ter begleitet / noch von anderen recht be-
dient worden. Dieser Tank- Saal ist
meines Beduncfens der Ort / an welchem
nicht Freud und Vernügen / sondern Ehr-
Weiß / Zorn / Jalousie , und andere derglei-
chen Feinde alles Wollseyns und aller Freud
ihre Schaubühne auffgerichtet.

Salvus.

